

## THEMA DER WOCHE

# Steigende CO<sub>2</sub>-Steuer macht Pendeln teurer

Lungauer Pendler, die in der Stadt Salzburg arbeiten, zahlen jährlich um bis zu 150 Euro mehr.

**Lungau.** Die Teuerungen der vergangenen Jahre treffen sowohl Privatpersonen als auch Firmen nachhaltig. Am 1. Jänner setzte man seitens der Bundesregierung den nächsten Schritt im Rahmen der CO<sub>2</sub>-Bepreisung, was einer weiteren Kostensteigerung von rund 3,7 Cent pro Liter Diesel und 3,4 Cent pro Liter Super an der Tankstelle gleichkommt. „Mit der Einführung von Klimabonus und Bepreisung von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) wurden erstmals konkrete Klimaschutzwerkzeuge in das österreichische Steuersystem integriert. Das leistet einen wichtigen Beitrag zur Kostenwahrheit und somit zum Schutz unseres Klimas“, argumentiert man im Büro der Klimaschutzministerin Leonore Gewessler. „Die CO<sub>2</sub>-Bepreisung, verbunden mit dem Klimabonus, unterstützt, auf klimafreundliche Alternativen umzusteigen. Denn wer das Klima schützt, dem bleibt mehr vom Klimabonus.“

Peter Eder, Präsident der Salzburger Arbeiterkammer (AK), hat eine klare Meinung: „In Zeiten der Teuerung führt die erhöhte CO<sub>2</sub>-Bepreisung zu einer weiteren Belastung der Beschäftigten. Grundsätzlich stehen wir der CO<sub>2</sub>-Bepreisung nicht negativ gegenüber, doch aktuell ist diese fehl am Platz.“

Eder fordert in Richtung Bundesregierung: „Die Beschäftigten müssen entlastet, nicht weiter belastet werden. Aus diesem Grund setzen wir uns dafür ein, dass die CO<sub>2</sub>-Bepreisung temporär ausgesetzt wird.“ Aus Eders Sicht ist auch eine Umgestaltung der ungerechten Pendlerpau-

schale zu einem Pendlerabsetzbetrag überfällig, um Pendler/-innen mit kleinen und mittleren Einkommen zu entlasten. „Die aktuelle Gestaltung als Freibetrag ist ungerecht. Bei gleichen Kosten für die Fahrtstrecke von 35 Kilometern erhält eine Kassiererin mit einem Monatsbrutto von 1900 Euro eine Entlastung von 295 Euro jährlich, ein Abteilungsleiter mit 7000 brutto jedoch 708 Euro“, sagt der AK-Präsident. „Es braucht einen Pendlerabsetzbetrag, also eine einkommensunabhängige Steuerrückzahlung.“

Weiters setzt sich die AK für die Erhöhung des Kilometergeldes für Dienstfahrten ein. „Diese Schritte sind jetzt wichtiger denn je, um die die finanzielle Mehrbelastung jener Beschäftigten abzufedern, die beim täglichen Arbeitsweg auf das Auto angewiesen sind.“ Die AK Salzburg erhob, wie sehr das neuerliche Anheben der Treibstoffbesteuerung in der Geldbörse der Lungauer Pendler zu spüren ist. Ein aus Tamsweg in die Landeshauptstadt pendeln-



**Peter Eder**, AK-Präsident

„Arbeiter müssen entlastet, nicht weiter belastet werden.“

der Arbeitnehmer (122 Kilometer pro Strecke) zahlt, wenn er Super tankt, durch die Steuererhöhung zusätzlich 149,28 Euro pro Jahr – bei Diesel werden es um 129,96 Euro mehr.

Im Vergleich zum Auto spielt die Bahn eine immer gewichtiger-



Die neuerliche Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Bepreisung macht das Tanken abermals teurer.

BILD: PIXABAY

re Rolle. Das Klimaticket ist für viele Pendler und Privatpersonen mit 365 Euro im Jahr eine preiswerte Alternative geworden. Doch auch bei den ÖBB musste man im vergangenen Jahr die Ticktpreise anheben: „Im Juni 2023 wurden die Tickets um durchschnittlich 5,8 Prozent erhöht“, erklärt Bernhard Rieder, Pressesprecher der Bundesbahnen, im LN-Gespräch. „Damit bleiben die ÖBB ihrer Linie, Preisanpassungen weit unter der Inflationsrate vorzunehmen, treu. Die Preispolitik der ÖBB unterscheidet sich dadurch deutlich von der allgemeinen Entwicklung.“

Bereits 2022 habe sich das Bahnfahren laut Rieder mit minus 5,7 Prozent inflationsbremsend ausgewirkt, während die Kosten für das Autofahren um 17,2 Prozent und das Fliegen sogar um 28,3 Prozent gestiegen sind. „Dennoch machen die anhaltend hohen Energiepreise und der damit verbundene Kostendruck die Erhöhung der Ticktpreise erforderlich“, führt Rieder aus. Eine Entscheidung für die Ticktpreis-Entwicklung im Jahr 2024 ist noch nicht gefallen.

Bernhard Kendlbacher, AK-Betriebsstellenleiter im Lungau: „Die Spritpreise sind bei uns seit vielen Jahren ein Dauerthema. Meistens streift man es im Zuge von Diskussionen mit den Klienten. Die Spritpreise werden auch im Lungau vierteljährlich vom Kon-

„Es braucht einen Spritpreisbrecher für den Lungau.“

sumentenschutz der Arbeiterkammer erhoben. Es ist aber rein eine Beobachtung des Marktes. Um den Spritpreis im Lungau wieder in den Griff zu bekommen, bräuchte es einen Preisbrecher, eventuell wieder in Form einer Diskonttankstelle wie 2010. Damals hatte es den positiven Effekt, dass die Spritpreise fast über Nacht günstiger wurden.“

Der Lungau sei sogar kurzzeitig der günstigste Bezirk des Bundeslandes gewesen. „Im Anschluss lag der Lungau zwei Jahre lang im Landesschnitt. Mittlerweile fehlt einfach der Wettbewerb.“

**Peter Weiss/Hannes Perner**